

Stille und Idylle pur in der kleinen Rurseebucht

Jöb Kersting leitet seit 50 Jahren das Jugendferienheim des Eifelvereins im Schilsbachtal. Generationen von Kindern erlebten hier Ferienabenteuer.

VON PETER STOLLENWERK

Woffelsbach. „Oskar, Oskar!“, hallt eine Stimme durch den erwachenden Morgen im Schilsbachtal. Es dauert nicht einmal eine Minute, da ist Oskar auch schon eingetroffen. Oskar ist ein Buntspecht und fliegt gezielt einen Holz-Fahnenmast an, worin ein paar Käsereste versteckt sind. Ein wenig später trifft auch „Koko“, der Eichelhäher ein, während die Nilgans „Pascha“ hoch auf der Spitze eines Sonnenschirms hockt und den Hof bewacht. Mit etwas Glück kommt vielleicht auch noch Benno, der Fuchs aus dem Unterholz, „aber der hat sich in letzter Zeit rar gemacht“, erzählt Jöb Kersting.

Wenn es den Tieren gut geht, die Nilgänse dankbar die Brotreste aufnehmen oder die Schwäne eifrig mit dem Nestbau beschäftigt sind, dann geht es auch Jöb Kersting gut, der hier in der Abgeschiedenheit des Schilsbachtals mehr als zwei Drittel seines Lebens verbracht hat. Hier am Zufluss des Schilsbaches am Ende eines schmalen lang gezogenen Bucht des des Rursees liegt das Jugendferienheim des Eifelvereins. Der im Sommer betriebsame Ort Woffelsbach mit Seglern und Sonnenhungrigen liegt praktisch um die Ecke und ist doch so weit weg von der Stille und Idylle des Schilsbachtals, wo schon Generationen von Kindern abenteuerliche und unvergessene Ferientage verbracht haben.

Tatort-Kommissar Felmy war zu Gast

Auch prominente Besucher hat es auf dem Jugendzeltplatz im Schilsbachtal schon gegeben: So nächtigte hier einmal der Schauspieler Hansjörg Felmy, der später als Tatort-Kommissar Heinz Haferkamp bekannt wurde. Felmy, der damals als Schauspieler am Stadttheater Aachen beschäftigt war, reiste im VW-Cabrio an.

An diesem Freitag aber wird der Rhythmus des ständigen Kommens und Gehens der Jugendgruppen einmal für kurze Zeit unterbrochen: Auch wenn Jöb Kersting kein Mann ist, der gerne im Mittelpunkt steht, muss der 72-Jährige einräumen, dass 50 Jahre Jugendferienheim im Schilsbachtal durchaus ein Grund zum Feiern sind. Mehr noch: Jöb Kersting war von der ersten Stunde an dabei, und das goldene Dienstjubiläum will man nutzen, um „das Vorzeigebild des Eifelvereins“, wie es in der Einladung heißt, in den Blickpunkt zu rücken.

Loblieder auf die Romantik

Einen kleinen Stapel von Herbergsbüchern haben die zahlreichen Gruppen in den zurückliegenden Jahrzehnten inzwischen vollgeschrieben mit schwärmerischen Texten über die Romantik des Schilsbachtals oder abenteuerliche Erlebnisse im Wald.

Jöb Kersting selbst kann natürlich noch eine Unmenge von Anekdoten erzählen, die nicht festgehalten wurden, etwa die eines Jungen, den die Klassenkameraden zum „Gefangenen“ erklärt und an einen Baum gefesselt hatten. Als die Gruppe der Waldspiele müde war, kehrte sie ins Schilsbachtal zurück. Beim Abendessen stellte die Gruppenleiterin voller Entsetzen fest, dass jemand fehlte. Also brach man gemeinsam in den Wald auf und rief lautstark den Namen des Gefangenen, doch der meldete sich nicht. Später wurde die Suche dann mit Hilfe eines Polizeihundes verstärkt und endlich antwortete der Gefangene, der erklärte, die Stimmen nicht gehört zu haben, weil er, am Baum festgebunden, fest eingeschlafen sei.

Geschichten erzählen ist ohnehin die große Leidenschaft von Jöb Kersting. Wenn abends in der abgeschiedenen Bucht das Lagerfeuer knistert und die Dunkelheit hereinbricht, dann kommt die große Stunde von Jöb Kersting. Er



Das Herbergsbuch in der Hand und den Rursee im Hintergrund. Seit 50 Jahren leitet Jöb Kersting das Jugendferienheim des Eifelvereins im Schilsbachtal. Foto: P. Stollenwerk

erzählt von seiner Abenteuerreisen in Afrika und im Amazonasgebiet, und manchmal auch vom Hohen Venn, wobei sich hier Dichtung Wahrheit sich schon mal vermischen können.

Es war im Jahr 1960 als Jöb (Jürgen Bernhard Cornelius Josef Maria) Kersting mit seinen Eltern Hans und Irmgard von Brand ins

Schilsbachtal zog, wo der Eifelverein einen Zeltplatz einrichten wollte und dafür einen Verwalter suchte. Die Eltern kannten das Geschäft der Jugendbetreuung, hatten sie doch bis dahin die Jugendherberge Steinebrück in Brand geleitet. Vom ersten Tag an wurde Jöb Kersting eingebunden, ehe er 1967 das Haus in Eigenregie übernahm, während die Eltern nach Steckenborn zogen.

Als der gelernte Kunstglaser Jöb Kersting 1960 ins Schilsbachtal kam, lag hier noch kein Strom. Die Firma Stollenwerk aus Steckenborn legte dann ein Kabel durch den Rursee. Als dieses 1974 als defekt war, dauerte es anderthalb Jahre, ehe die neue Elektrik hergerichtet war. Der Vorbesitzer hatte das nach dem Krieg gebaute Haus aufgegeben und sich entschädigen lassen, da das Gebäude im Staubereich des Rursees lag. Schon mehrmals ist es vorgekommen, dass der Keller unter Wasser stand.

Das Gelände wurde mit den Jahren immer attraktiver. Zu beiden Fachwerk-Unterkünften kamen drei Blockhütten hinzu sowie ein großer Aufenthaltsraum. 60 Leute können hier Platz finden; ideal ist der Platz für Kinder bis 12 Jahre.

„Wenn die Kinder aus den Blockhütten kommen und sich direkt mitten in der Natur befinden, nachts die Eulen rufen oder die Rehe bellen, ist das für die meisten ein bisher völlig unbekanntes Erlebnis“, begründet Jöb Kersting

den anhaltenden Erfolg des Hauses. Gruppen aus ganz Deutschland kennen das Jugendferienheim im Schilsbachtal. „Die Kinder nehmen soviel schöne Erinnerungen mit, manche weinen sogar beim Abschied“, erzählt Jöb Kersting. Von Mai bis September kommen die Gruppen, im Winter ruht der Betrieb, aber nicht für Jöb Kersting: „Renovieren, das Gelände herrichten und die Ruhe genießen“, heißt es dann.

Ein so sensibles Gebiet wie das Schilsbachtal steht selbstverständlich auch unter besonderer Beobachtung der Behörden - zumindest zeitweise. So durfte Jöb Ker-

stand, warum nicht der liebe Gott?“, zitiert Jöb Kersting einen der Beteiligten. Das Türmchen der Kapelle steht immer noch in der Böschung, die Glocke ist noch in Reichweite, und die Fundamente stehen auch noch...

„Solange es geht“ möchte Jöb Kersting noch das Jugendferienheim leiten. Hier im Schilsbachtal ist er heimisch geworden und fest verwurzelt. Wenn er gehen würde, würden wahrscheinlich die Tiere des Waldes seinen Namen rufen.

„Wenn die Kinder aus den Blockhütten kommen und sich direkt mitten in der Natur befinden, nachts die Eulen rufen oder die Rehe bellen, ist das für die meisten ein bisher völlig unbekanntes Erlebnis.“

JÖB KERSTING

sting acht Jahre lang die drei Blockhütten nicht belegen, bis die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen waren. Und mehr noch: Eine kleine Waldkapelle aus rohem Fichtenholzstämmen, nicht größer als eine Garage, musste er wegen fehlender Baugenehmigung wieder abreißen. Beim Ortstermin der Behörden im Jahr 1989 waren die Meinungen geteilt: „Jede Kuh hat einen Unter-



Die Nilgans „Pascha“ behält im Schilsbachtal den Überblick.



Stark verändert hat sich Landschaft rund um das Jugendferienheim im Schilsbachtal, seitdem der Eifelverein hier 1960 die Trägerschaft übernahm.

WM LESER TIPP

Morgen spielen: Kamerun – Niederlande



Tipp von Erik Meijer: Niederlande gewinnt 2:1!

Und wie lautet Ihr Tipp?



Kamerun Niederlande

■ Rufen Sie heute bis 24:00 Uhr an: Tel. 01379-373057*

■ Oder schreiben Sie eine SMS mit dem Stichwort „Tipp AC“ an 1111*

(Bitte Name und Adresse angeben; Beispiel: Tipp AC, 3:1, Max Muster, Musterweg 1, 88888 Musterstadt)



Tagespreis „Zakumi“, das offizielle WM-Maskottchen (Größe: 30cm)

Hauptpreis Eine begleitete Reise für 2 Personen zum EM-Qualifikationsspiel Belgien - Deutschland am Freitag, 3. September 2010 in Brüssel

3-malige Verlosung des Hauptpreises während der WM unter allen Teilnehmern mit einem oder mehreren richtigen Ergebnis-Tipps.

Superpreis Eine Traumreise in das Land des Weltmeisters 2010 Verlosung des Superpreises nach der WM unter allen Teilnehmern mit einem oder mehreren richtigen Ergebnis-Tipps.

Seien Sie gespannt!

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten